

Endlich stehen Peter und ich am Ziel unserer Reise, dem Oberlauf des wilden Gebirgsflusses Chuluut Gol in der nördlichen Mongolei. Gravierend waren die Unsicherheiten im Vorfeld unserer Reise. Würde der Antransport der gesamten Ausrüstung reibungslos klappen? Würde die Wasserführung passen und ein Befahren möglich sein?

Groß darum die Erleichterung, als wir den ersten Blick auf den Fluß werfen können. Er präsentiert sich mit erhöhtem Wasserstand, so daß die Bewältigung der langen Strecke mit dem Schlauchboot wie geplant zu schaffen sein sollte. Und das Wasser ist nur gering angetrübt. Das stimmt uns zuversichtlich, denn in den kommenden drei Wochen wollen wir fischen, fischen, fischen.

Die Anreise ...

... war einerseits eine Strapaze. Flug über Moskau nach Ulaanbataar, der Hauptstadt der Mongolei. Dann zwei ganze Tage in einem schlecht gefederten, aber „unkaputtbaren“ russischen Uaz-Geländewagen durch die Steppe. Auf Straßen, die im schlechten Fall als rumpelige Schotterpisten, im guten Fall als weniger rumpelige Wiesenwege zu bezeichnen sind.

Andererseits hat uns die lange Anfahrt schon gut auf die faszinierende, weite Landschaft der Mongolei und ihre urtümlich lebende Bevölkerung eingestimmt. Steppe, Hügel, Steppe, Hügel, Steppe, Hügel soweit das Auge reicht – und hoffentlich auch der Treibstoff im Tank .

Für verrückt ...

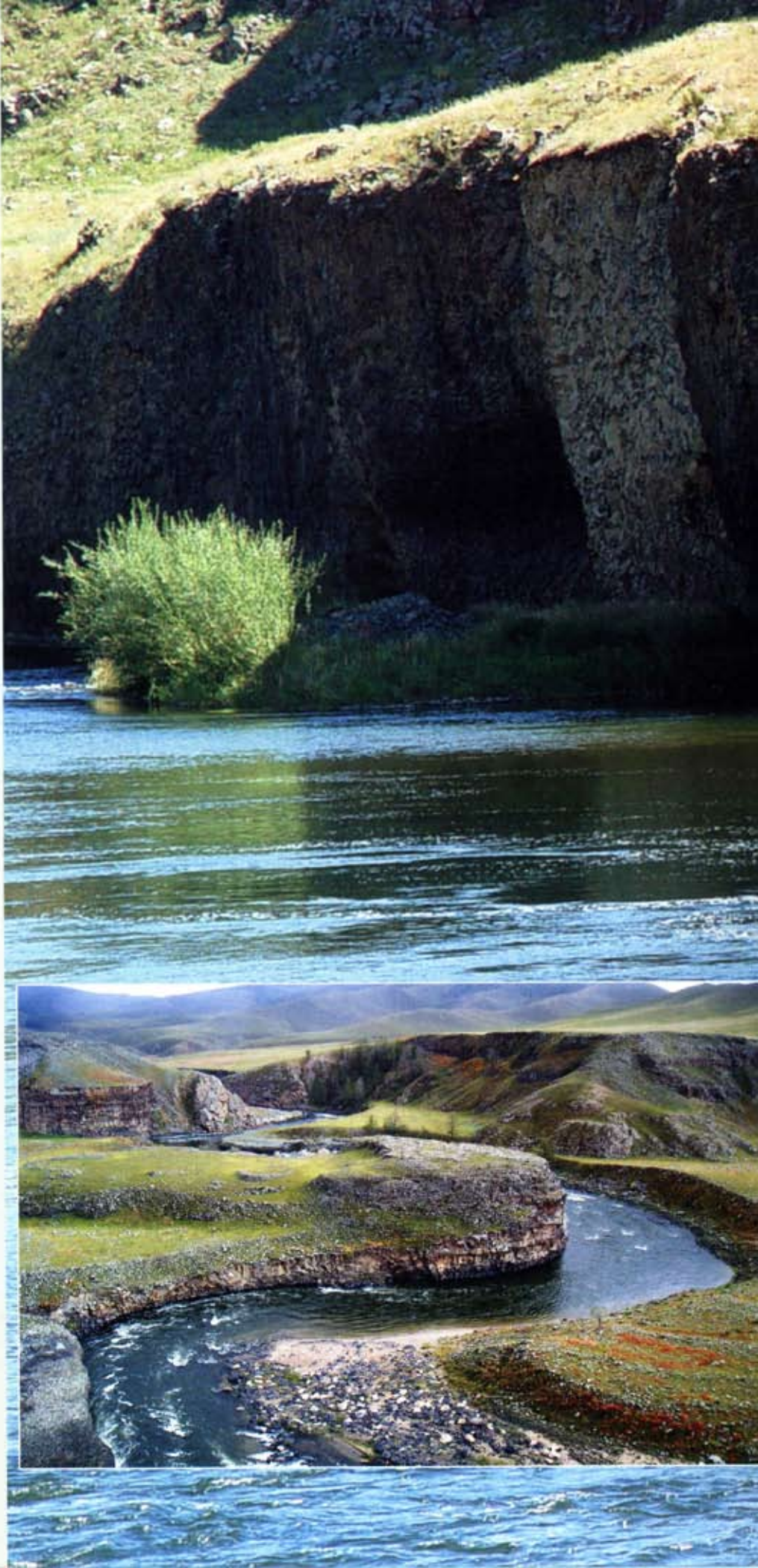
... hatten uns die Mongolen einhellig erklärt. In einem Schlauchboot über einen der wildesten Flüsse der Mongolei? Die Menschen hier lernen bereits mit drei bis vier Jahren reiten, viele jedoch nie schwimmen, so daß die Befahrung eines Wildwasserflusses für sie dem blanken Selbstmord gleicht. Auch unser Fahrer kann's nicht fassen und bleibt extra einen ganzen Tag am Oberlauf, um uns beim Rudern und Driften zuzuschauen.

Wir sind fest entschlossen zu versuchen, was wohl noch kein Fliegenfischer vor uns gemacht hat: eine Befahrung des Chuluut Gol ab der Einmündung des Suman Gol und bis weit auf der Selenge hinunter, dem großen Zufluß des Baikalsees.

Schwierig war es, an Informationen zu kommen. Wir erfuhren lediglich von einer Bootsbefahrung dieser Strecke durch ein russisch-mongolisches Kartographenteam im Jahr 1984. Daher wissen wir: Es ist möglich – wir können es versuchen. Daß dabei mit allergrößter Vorsicht ans Werk zu gehen war, zeigte ein Blick auf die Landkarte: Weite Strecken des Flusses sind nicht mit Geländefahrzeugen erreichbar. Ihn zu befahren, ist also ein echtes Abenteuer.

Die tiefe Schlucht vor uns ...

... ist voller Geheimnisse. Der Chuluut Gol schlängelt sich hier in riesigen Mäandern durch die wilde Landschaft des Khangaj-Gebirges. Hinter jeder Windung ändern sich die urtümliche Landschaft und der Charakter des Flusses. Oft fahren wir eine Stunde, legen



MONGOLEI

vom Chuluut zur Selenge

CLEMENS RATSCHAN

Im Schlauchboot vom „Fluß der Steine“ zur „Mutter der Flüsse“.
Und zwar ganz auf eigene Faust ...

*Panorama: Am Oberlauf des Chuluut.
Links: Windungsreiche Schluchten.
– Fotos: Autor.*



Unsere Fliegen.

Diese drei erfolgreichen Streamer für **große Taimen** stellen in der Farbkombination Grau/Weiß Äschen-Imitationen dar. Die dunklen Varianten in Braun/Schwarz bieten sich für angetrübtes Wasser an. Auch Reizmuster in Rot oder Gelb können fängig sein.



Bunny Taimen-Streamer (Äschenmuster).

Haken: Streamerhaken Gr. 4/0

Faden: Dyneema, weiß.

Körper: Zonker-Strip, grau.

Schwanz: Langhaarschaf, weiß.

Flash: Flashabou, silber; Krystal Flash, transparent.

Auge (optional): Epoxy Eyes.

Kopf (optional): Epoxykleber.



Taimen-Tubefly (für angetrübtes Wasser).

Muster: Nikolai Prietl.

Röhrchen: Kunststoff, 3 mm.

Faden: Dyneema, schwarz.

Kopf: Epoxy (optional).

Auge: Lead Eye, gelb, oder Epoxy Eye (optional).

Hals: Furabou, schwarz bis grau.

Kiemer: Marabou, rot.

Körper: Kunsthaar oder Langhaarschaf, schwarz.

Flash: Diamond Hair.



Taimen-Bucktailstreamer (rechts als Tubefly).

Haken: Streamerhaken, Gr. 4/0.

Faden: Dyneema, weiß.

Körper: Bucktail, schwarz, weiß über rot (optional).

Flanken: Sattelfeder, grizzly.

Flash: Lureflash, rainbow; Spectraflash, transparent.

Auge (optional): Epoxy Eyes oder Glasaugen.

Kopf (optional): Epoxykleber.

Bei niedrigem, klarem Wasser bringen allerdings die Verwendung von schwimmenden Hirschhaarmustern den meisten Erfolg und die reizvollste Fischerei. Bis Hakengröße 4/0 fängt man damit regelmäßig auch große Lenok.

Die üblichen Mausmuster mit abfallender Stirn führen zum raschen Einsinken und Naßwerden. Abhilfe schafft meine Version mit schräg nach oben stehender Schwimmschaukel aus Schaumstoff. Beson-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 50.



dabei aber nur einen Kilometer Luftlinie zurück, weil der Fluß sich wieder zurückwindet.

Er macht seinem Namen alle Ehre, denn „Chuluut Gol“ bedeutet auf Deutsch „Fluß der Steine“. Und die liegen in Form riesiger Felsblöcke dicht an dicht, oft über viele Kilometer fast nahtlos aneinander ... Hier kann unser schlanker Grabner-Schlauchkanadier seine Stärken voll ausspielen. Elegant läßt er sich durch die engen Gassen zwischen den Blöcken hindurchmanövrieren.

Nicht auszudenken, welche Schwierigkeiten wir hier mit einem breiteren Boot oder gar einem Raft hätten. Immer mehr kommen wir zu dem Schluß, daß dieser Fluß für float trips eigentlich nicht geeignet ist. Und beim üblichen Niedrigwasser im Herbst wäre an ein Durchkommen überhaupt nicht zu denken.

Die unberührten Flüsse ...

... der Mongolei bieten Lebensraum für gigantische Fischbestände. Im Chuluut kommen Arten vor, die den heimischen Fischen der Äschenregion ähneln: der Lenok (oder Sibirische Forelle), die Arktische Äsche sowie, an der Spitze der Nahrungskette, der Taimen, ein enger Verwandter unseres vom Aussterben bedrohten Huchens.



Schier unglaublich die Zahl dieser großwüchsigen Raubfische, vor allem im Oberlauf. In vielen Kolken machen wir bis zu fünf Exemplare von durchschnittlich knapp einem Meter aus. Und die in der Tiefe ...?

Die Taimen führen im Jahreslauf weite Wanderungen durch. Zur Laichzeit im Frühjahr ziehen sie bis weit in die Oberläufe und sind wie Lachse beim Überspringen von Abstürzen zu beobachten. Den Sommer verbringen sie dann im Chuluut, der durch Wasser des anschmelzenden Permafrostbodens gekühlt wird. Und bevor ihr Lebensraum im Winter über weite Strecken bis zum Grund zufriert, ziehen sie im späten Herbst wieder Hunderte Kilometer stromab, teilweise bis in die Selenge. Nicht auszu-



Oben: Peter mit seinem Taimen von 1,30 m – auf Hirschhaarmaus trocken!

Links: Hauptfischarten sind der Lenok (oben: ein Exemplar von 52 cm) und die Arktische Äsche (unten: ein Exemplar von 49 cm).

Meine 15 Fuß-Zweihandrute tut dabei gute Dienste. Vor allem das Werfen und Führen der Mausköder in Größe 4/0 gelingt mit einem schwimmenden Schußkopf ganz prächtig. Hin und wieder wird dann zur Entspannung die 7er-Einhand mit einem schwimmenden Heuschreckenmuster geschwungen – sehr erfolgreich auf Lenok und Äschen. Bisse von Taimen sind aber auch auf diese Köder nicht auszuschließen!

Wie schon oft zuvor ...

... legen wir beim Einlauf eines vielversprechenden Kolkes an. Unsere Hoffnungen auf einen Fang sind nur gering, denn Gewitter im Oberlauf haben den Fluß anschwellen lassen und eingetrübt. Trotzdem startet Peter einen Versuch mit einer schwimmenden Maus-Imitation aus Hirschhaar, die uns schon einen schönen Taimen gebracht hat.

Erster Wurf in die Furt: nichts. Zweiter Wurf: nichts. Beim dritten Wurf läßt Peter die Maus weiter

in den Kolk treiben. Da öffnet sich an der Wasseroberfläche ein „Scheunentor“ und das Mauselr verschwindet. Was war das?

Nach einer Schrecksekunde begreift Peter: Ein kapitaler Taimen ist auf den Schwindel hereingefallen und hat den „Braten“ inhiert!

Es beginnt ein Kampf auf Biegen oder Brechen und erst nach langen, bangen Minuten gibt sich der Huchen geschlagen. Er mißt genau 1,30 Meter und wiegt wohl knapp 25 kg. Ergriffen bewundern wir den Fisch, beglückwünschen einander und lassen das eindrucksvolle „Urvieh“ nach einem Foto wieder in die Tiefe zurückgleiten.

Nach etwa 250 Flußkilometern ...

... auf dem „Fluß der Steine“ vereinigt sich der Chuluut schließlich mit dem Ider und dem Delger Muren Gol und wir erreichen den Fluß, den die Mongolen „Mutter Selenge“ nennen.

Dieser größte Fluß der Mongolei hat einen gänzlich anderen Charakter als der Chuluut. Aufgezweigt in unzählige Nebenarme und kilometerbreit windet er sich in einem weiten Tal durch die Steppe. Hier begleitet ihn in diesem rauen und trockenen Land stellenweise ein Auwaldgürtel und die Menschen nutzen das fette Gras in der Au zur Heumahd, um ihre Scha-

denken, welchen Schaden hier ein einziges Wasserkraftwerk anrichten könnte, das die Wanderungen dieser Großfische unterbinden würde.

Allzu einfach ...

... gestaltet sich die Fischerei dennoch nicht. Jeden unserer Fänge müssen wir uns hart erarbeiten. Denn dieser große Fluß führt leichtes Hochwasser und hat derart viele gute Einstände zu bieten, daß das gezielte Anwerfen dieser beeindruckenden Raubfische zum Glücksspiel wird.

Aber diese spannende Fischerei und die Schönheit der gefangenen Fische entschädigen uns für viele erfolglose Stunden.

Fortsetzung von S. 48.

ders wichtig: ein beweglicher Schwanz, am auffälligsten und haltbarsten aus dunklem Kunstleder. Augen und Ohren sind von unten nicht sichtbar und daher unnötig.



Poly-Hirschhaar-Maus.

Haken: Streamerhaken, Gr. 4/0.

Körper: Hirsch- oder Elchhaar.

Schwimmschaukel: Dickes Polycelcon, grau.

Schwanz: Kunstleder-Streifen, 2-fache Hakenlänge.

Beinchen: Flashabou Wiggle Legs, rot.

Die verspeisten **Lenoks** gaben ein recht ausführliches Bild über die Ernährungsgewohnheiten dieser Fische im Chuluut. In ihren Mägen fand ich neben zahlreichen Köcherfliegen, Heuschrecken, großen Steinfliegen- und Libellenlarven sowie terrestrischen Insekten auch eine Maus und wiederholt adulte Libellen. Und Imitationen dieser Nahrungsbestandteile erwiesen sich allesamt als fängig.

Dementsprechend sollten in der Fliegenschachtel neben Trockenfliegen (Hoppers, Köcher- und Steinfliegenmuster) und kleineren Streamern (Woolly Bugger etc.) schwere Steinfliegen- und Libellen nymphen auf keinen Fall fehlen. Auch Experimente mit trockenen Libellenmustern wären sicher einen Versuch wert.



Chernobyl-Hopper.

Haken: Streamerhaken, Gr. 6 bis 1/0.

Faden: Braun.

Unterkörper: Polycelcon, braun.

Decke: Polycelcon oder Moosgummi, grün.

Sichthilfe: Polycelcon, gelb.

Beine: Flashabou Wiggle Legs, rot.

Für die **Äschen**-Fischerei in der Mongolei sind die an unseren Gewässern geläufigen Trockenfliegen und Nymphen völlig ausreichend.

Kontakt.

Für Abenteuerer und Selbstorganisierer empfehle ich Bat von Gana's Guest House, Gandan Tuuliin 2-22, Ulaanbaatar, als Kontaktadresse. eMail: ganaser@magicnet.mn. C. R.

fe, Rinder, Ziegen und Pferde durch die harten und langen Winter zu bringen.

An der Selenge finden wir besonders reizvolle Zeltplätze auf riesigen Schotterbänken. Hochwässer haben hier ganze Stöße von Holz zusammengetragen, welche uns als Brennmaterial, Sitzplatz und Schattenspendler dienen.

Die Stunden, in denen wir nicht im Boot sitzen oder fischen, verbringen wir mit dem Besteigen umliegender Berge. Sie bieten atemberaubende Ausblicke auf die weite Steppen- und Auenlandschaft.

Der Wandel der Landschaft und der Flußform spiegelt sich auch in der Fischfauna wider. Hier werden Lenok, Äsche und Taimen seltener und Arten der tieferen Lagen wie Flußbarsch, Hecht, Aalrutte und Hasel treten in den Vordergrund. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der erhöhten Wasserführung fangen wir beim Streamern regelmäßig Flußbarsche, welche im Mittel 40 cm groß sind!

Als menschenleer ...

... erlebten wir dieses Land keineswegs. Sicher, die Mongolei ist mit einer Einwohnerzahl von nur etwa



Vorbei an Jurten und grasenden Pferden ...



Begegnung mit urzeitlichem Wasserfahrzeug ...

2,1 Mio. auf ihrer gigantischen Fläche von 1,56 Mio. km² – d.h. fast der 4,5-fachen Größe der BRD – eines der am dünnsten besiedelten Länder der Erde. Vor allem unter dem Gesichtspunkt, daß 1 Mio. Mongolen in der Hauptstadt Ulaanbaatar leben. Nicht verwunderlich, daß wir, im „Outside“ sitzend, oft stundenlang die Landschaft vorbeiziehen lassen, ohne eine Jurte, d.h. eine der zeltartigen Behausungen der Nomaden, oder auch nur einen Reiter zu sehen.

Sobald wir aber anlegen, um zu kochen, zu fischen oder Lager zu machen, dauert es keine fünf Minuten, und schon reiten Hirten und ihre Kinder zum



Landschaft an der Selenge.



Neugierig begrüßt von vielen, vielen Kindern ...

Fluß herunter. Nichts entgeht den neugierigen Nomaden, die ständig auf ihren Pferden unterwegs sind, um die Herden zum Melken zu sammeln oder auf neue Weiden zu treiben.

Dann wird abgessessen, gelächelt, verwundert auf die Bootshaut geklopft und mit Händen und Füßen versucht, die Sprachbarriere zu überwinden. Zu mehr als „guten Tag“, „schönes Pferd“ oder „großer Fisch“ reicht es bei uns leider nicht. Obwohl uns diese in Bescheidenheit, Abgeschiedenheit und Zufriedenheit lebenden Menschen sicher eine Menge wichtiger Lebensweisheiten zu sagen gehabt hätten ...

vom Chuluut zur Selenge



In-action-Portrait eines Taimen von 92 cm, der sich in meiner Poly-Hirschhaar-Maus irrte ...

Gerät.

Für **Taimen** eignen sich Einhandruten der Klassen 8 bis 10. Schnüre mit Wechselspitzen erlauben rasche Übergänge von Trocken auf Streamer. Kurze, kompakte Schußköpfe transportieren auch große Mausemuster und buschige Streamer problemlos.

Zweihandruten der Klasse 9 oder 10 ermöglichen Geübten ein ermüdungsfreies Fischen über Stunden.

Für **Lenok** sind Ruten der Klassen 6 oder 7 optimal; mit Klasse 5 ist man diesen kampfstarke Fischen schlecht gewachsen. Aus diesem Grund würde ich auch beim **Äschen**-Fischen zu einer 6er raten, denn jederzeit kann sich ein Lenok oder gar ein Taimen an Hopper oder Nympe vergreifen ...

Ausrüstungsliste.

- * Schlauchboot (Grabner Outside), Paddel, Pumpe, Flickzeug, Gurte, Karabiner.
- * Wasserdichte Packsäcke, Schraubcontainer.
- * Zelt, Schlafsack, Isomatte.
- * Benzinkocher, Kochgeschirr, Grill, Wasserfilter.
- * Warme Kleidung, Wathose, Schwimmweste.
- * Proviant in Säcken und Weithalsflaschen (Müsli, Kartoffeln, Reis, Zwiebeln, Mehl, Salz, Gewürze, Nudelgerichte, Packerlsuppen, Trockenfrüchte ...)
- * Waschzeug, Reiseapotheke, Verbandszeug.
- * GPS, Karten (russ. Generalstabskarten 1:200.000).
- * Fotosachen, wasserdicht gepackt.
- * Angelausrüstung, Ersatzruten.
- * Wichtig: Hut, Polbrille, Lippenbalsam.

Literatur.

Dulmaa, A. (1999): *Fish and fisheries in Mongolia*. In: Fish and fisheries at higher altitudes. Asia. Technical Paper No. 385. <http://www.fao.org/DOCREP/003/X2614E/x2614e00.htm>.

Knümann, M. (2002): *Tengis, Shisked, Shargyn*. (Mongolei). *Der Fliegenfischer*, Heft 147, S. 42 - 47.

Reshetnikov, Y. S. (Ed., 2003): *Atlas of Russian Freshwater Fishes*. 2 Vol. Nauka. ISBN 5-02-0028 73-8 (auf Russisch).

Schöffmann, J. (1999): *Die Äschen (Thymallinae) der Mongolei aus den drei verschiedenen Entwässerungsgebieten*. Österreichs Fischerei 52: 62-64.

Nach drei Wochen ...

... und etwa 400 Kilometern auf dem Wasser erreichen wir schließlich den Endpunkt unserer Flußfahrt, den kleinen Ort Ich Uul an der Selenge. Hier soll uns der Fahrer zum vereinbarten Zeitpunkt abholen und zurückbringen – in unsere Zivilisation ...

Um besser gesehen zu werden, schlichten wir die Ausrüstung auf einen erhöhten Punkt in der Steppe und hoffen, daß wir nicht vergessen wurden. Doch nach einigen Stunden Wartens nähert sich tatsächlich ein russisches Geländefahrzeug.

Die Wiedersehensfreude mit unseren mongolischen Helfern ist riesig. Dann geht's zurück, wieder zwei Tage lang durch Steppe, Hügel, Steppe, Hügel, Steppe, soweit das Auge reicht ...

